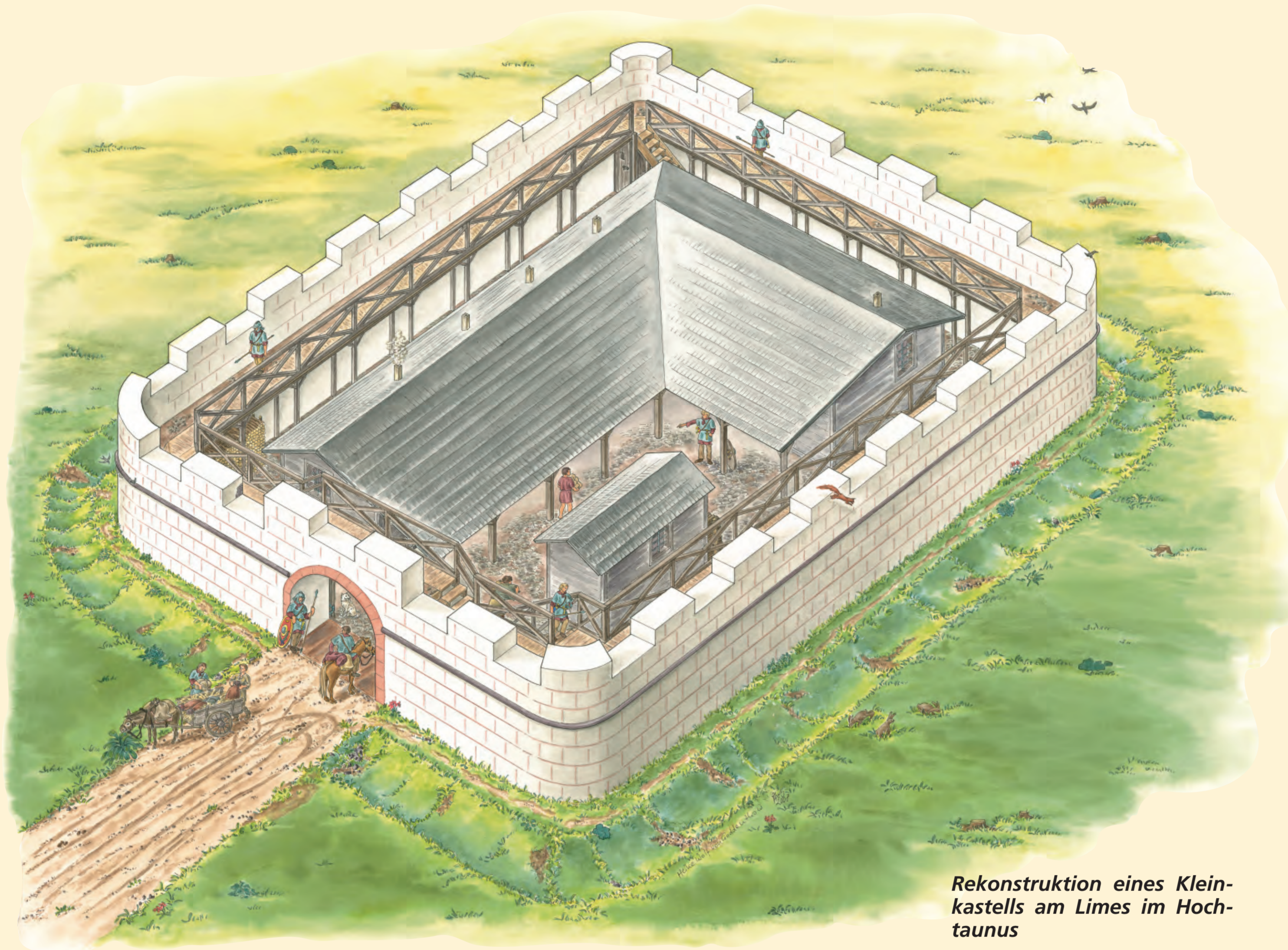


Römische Soldaten und adlige Waltboten Kleinkastell Altes Jagdhaus



LIMESERLEBNISPFAD HOCHTAUNUS



Rekonstruktion eines Kleinkastells am Limes im Hochtaunus

Das Jagdhaus des „Waltboten“ der Hohen Mark

Die Mauerreste im Inneren des Kastells stammen von einem Bau des 16. Jahrhunderts n. Chr. Vermutlich handelt es sich um ein Jagdhaus des Waltboten der Hohen Mark.

Die Hohe Mark war eine mittelalterliche Markgenossenschaft zur Waldnutzung im Taunus. Der Waltbote war der Schirmherr oder Obermäcker der Hohen Mark. Das Amt existierte bereits im 12. Jahrhundert und war erblich an die Herrschaft Homburg gebunden. Der Waltbote führte den Vorsitz in der Versammlung der Hohen Mark, dem Märkding und hatte verschiedene Privilegien: so durfte er drei Tage früher mit der Jagd beginnen als andere Märker. Mit dem Ende der Hohen Mark erlosch zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch das Amt des Waltboten.

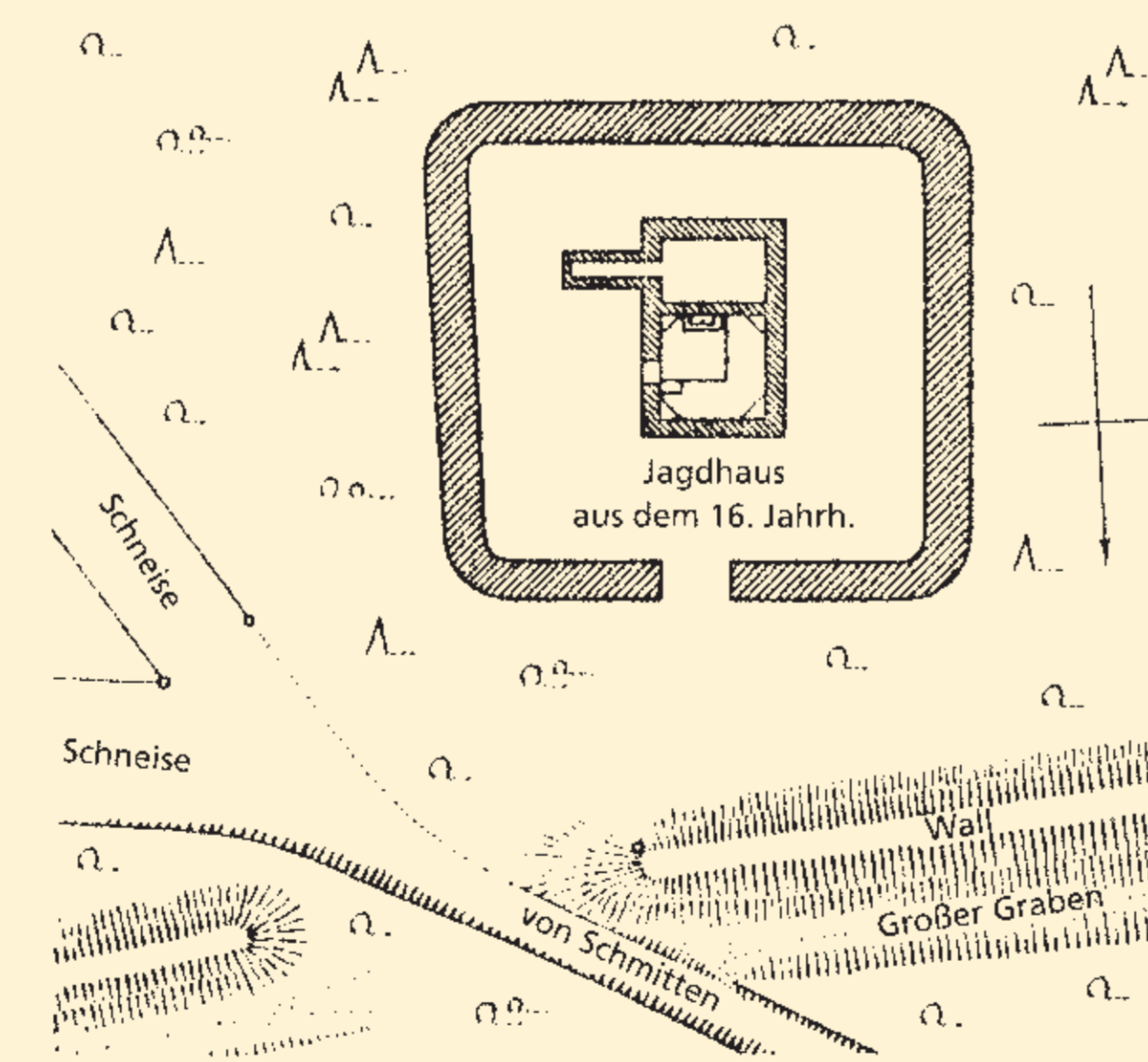
Der Hauptraum des Jagdhauses war ursprünglich mit Steinplatten gepflastert, hatte einen Kamin und in den Ecken eingemauerte Sitzplätze. Unter dem Nebenraum war ehemals ein Vorratskeller in den Boden eingetieft.

Ein Kleinkastell am Limes

Die Römer überwachten den Limes, der die Grenze ihres Reiches zu den Stammesgebieten der Germanen bildete, mit einer dichten Kette von Wachtürmen und Kastellen. Zwischen den großen Kastellen wurden in der Mitte des 2. Jhs. n. Chr. kleinere Kastelle für eine Besatzung von 20 bis 30 Mann gebaut.

Das Kleinkastell Altes Jagdhaus wurde zur Sicherung der Passstraße über den Sandplacken errichtet. Sein Eingang war dem Limes zugewandt. Die Wehrmauer des Kastells verbirgt sich heute unter einem Schuttwall. Sie wurde mit grob behauenen Steinen aus dem anstehenden Taunusquarzit aufgemauert. Auf der Ostseite ist die Mauer heute noch gut zu sehen.

Die Besatzung des Kleinkastells am Sandplacken wurde wahrscheinlich von der Truppe des über 4 km entfernten Kastells am Kleinen Feldberg gestellt. Die Soldaten waren in Holzbaracken im Inneren des Kastells untergebracht.



Plan des Kleinkastells Altes Jagdhaus nach den Ausgrabungen 1893

Der Pokal der Hohe Mark aus dem 17. Jahrhundert. Er wurde 1813 zur Besiegelung der Aufteilung der Hohen Mark auf dem Feldberg zum letzten Mal geleert. Foto: Hessische Hausstiftung, Schlossmuseum Darmstadt



A Small Fort on the Limes

The Romans controlled the Limes, the border between their empire and the Germanic tribal territories, with a dense chain of watchtowers and forts.

The small fort known as the "Old Hunting Lodge" was built in the mid-2nd century for 20-30 soldiers who secured the Sandplacken pass. The fort is an irregular rectangle. The entrance to the fort faces the Limes.

Today, rubble covers the fort's walls. They were originally built from roughly hewn blocks of the local Taunus quartzite. The soldiers were housed in timber-built barracks within the fort.

The Hunting Lodge of the Prince's "Forest Wardens"

The stone footings you see in the fort's interior are the remains of a hunting lodge, used in the 16th century by Forest Wardens of the Hohen Mark (literally, the 'High Marches').

The High Marches are an area of woodland in the Taunus hills, whose usage was once regulated by a medieval association called a Markgenossenschaft.

The Forest Warden oversaw the High Marches. The Forest Warden presided over assemblies of the High Marches and received various privileges related to the exploitation of the woods of the March association.

Today, only the foundations of the hunting lodge are visible. The main room had a fireplace and masonry benches in the corners; the floor was originally paved with flagstones.

Un fortin sur le limes

Les Romains contrôlaient le limes, frontière entre leur empire et les territoires des tribus de la Germanie, par une chaîne de tours de guet et de forts peu éloignés les uns des autres.

Le fortin „Altes Jagdhaus“ (pavillon de chasse) fut construit au milieu du 2^e siècle pour une unité de 20 – 30 soldats qui assuraient le passage par le col au „Sandplacken“. L'entrée du fortin fait face au limes.

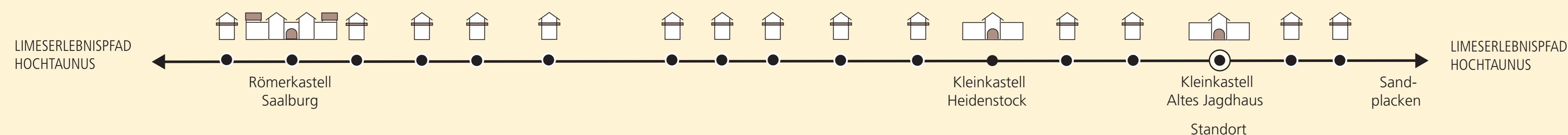
De nos jours le mur d'enceinte est caché sous les éboulis des remblais. Il fut construit avec des pierres grossièrement taillées provenant du quartzite du Taunus se trouvant sur le terrain. Les soldats étaient logés à l'intérieur du fort dans des baraques construites en bois.

Le pavillon de chasse du noble „Waltbote“

Les restes de soubassements visibles à l'intérieur datent de la construction du pavillon de chasse de la „Hohe Mark“ au 16^e siècle.

La „Hohe Mark“ était au moyen-âge une société coopérative d'exploitation forestière dans le Taunus. Le „Waldtbote“ était le patron du district de la „Hohe Mark“. Le „Waldtbote“ présidait l'assemblée de la société de la „Hohe Mark“. Il bénéficiait de divers privilèges concernant l'exploitation forestière de la société coopérative.

Aujourd'hui à l'intérieur du fort romain on ne distingue que les soubassements du pavillon de chasse. La pièce principale recouverte à l'origine d'un dallage de pierres avait une cheminée et dans les angles des sièges encastrés dans le mur.



SAALBURG

Limeserlebnispfad Hochtaunus gGmbH

